

Einführung: Hans Sundermann

Meine Damen, meine Herren,

ich freue mich, Sie zur 10. Wuppertaler Orchideen-Tagung begrüßen zu können und wünsche uns allen, daß sie ebenso erfolgreich verläuft wie die 9 vorausgegangenen Veranstaltungen. Mein besonderer Gruß gilt den Teilnehmern aus den östlichen Bundesländern, die heute zum ersten Mal in Wuppertal dabei sind. Und er gilt außerdem unserer Oberbürgermeisterin Frau Ursula KRAUS, die schon mehrfach bei uns war und die es sich auch diesmal nicht hat nehmen lassen, uns die Grüße der Stadt persönlich zu überbringen.

Da unsere Tagung im Abstand von drei bis vier Jahren erfolgten, stehen wir inzwischen in einer dreißigjährigen Tradition und es bietet sich an, aufgrund dieses Jubiläum einen kleinen Rückblick zu tun, um die Frage aufzuwerfen, wie es am Anfang war, welches Anliegen wir damals hatten und seitdem verfolgt haben.

Die Deutsche Orchideengesellschaft gab es seinerzeit viele Jahrzehnte und ihre Zeitschrift war international verbreitet. Jedoch beschäftigten sich ihre Mitglieder vorwiegend mit den farbenprächtigen tropischen Orchideen und ihrer Zucht im Gewächshaus. Kenntnisse über einheimische Orchideen waren wenigen Liebhabern vorbehalten. Nun war aber in Deutschland, nachdem die erste "Freß- und Einrichtungswelle" nach dem Krieg abgeebbt war, die Lust am Reisen erwacht, zunächst innerhalb der Bundesrepublik und bald ins benachbarte Ausland. Da inzwischen das Angebot an leistungsstarken Fotoapparaten groß war, lag es nahe, seine Reiseeindrücke zu konservieren. Zu diesen Eindrücken gehörten bei vielen nicht nur die Landschaften, sondern auch die kleinen Dinge, die am Wege liegen, insbesondere die einheimische Flora. Daß alle botanisch Interessierten von so exotischen Geschöpfen wie unseren europäischen Orchideen besonders fasziniert waren, liegt auf der Hand. Auf diese Art und Weise bin ich selbst zu meiner Liebe zu den Orchideen gekommen und vermute, daß es bei vielen anderen so oder so ähnlich der Fall war.

Was man fotografiert hat, möchte man auch benennen. Solange es sich um die mitteleuropäischen Arten handelt, gab es - mit wenigen Ausnahmen - keine Schwierigkeiten. Als sich die Reiseziele aber mehr in den Süden verlagerten, in die reizvollen Mittelmeerländer, tauchten Probleme auf. Literatur als Hilfestellung gab es wenig.

Was lag näher, als sich zunächst im kleinen Freundeskreis seine Fotos zu zeigen und Erfahrungen auszutauschen. Der nächste Schritt, nämlich den Erfahrungskreis zu erweitern, lag nahe. So wurde die Idee einer Tagung für alle Interessierten aus Deutschland und benachbarten Ländern geboren. Das war 1963. Durch persönliche Ansprache wurde ein Kreis von Teilnehmern und Referenten zusammengerufen. Unter den heutigen Anwesenden sind mit Gewißheit einige, die damals dabei waren.

Die Firma BAYER unterstützte unser Vorhaben, indem sie Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Uns Initiatoren war von Anfang an klar, daß wir in zwei Tagen unmöglich das gesamte Feld der europäischen Arten beackern. Deshalb wollten wir uns auf eine gewisse Auswahl beschränken. Da kam uns als Schützenhilfe das großartige Werk von Erich NELSON zugute. Es war eben erschienen und präsentierte uns das Thema der ersten Tagung, die Gattung *Ophrys*. Das war ein ausgesprochener Glücksfall, denn eine Tagung lebt nicht von den Vorträgen, sondern erhält ihre Würze durch die anschließenden Diskussionen. Dafür lieferte die Gattung *Ophrys* reichlich Stoff, gehen doch bei der Zuordnung ihrer Vertreter zu Art, Unterart oder Spielart die Meinungen oftmals weit auseinander.

Auch wenn nicht immer Übereinstimmung erzielt werden konnte, war am Ende jeder überzeugt, mit größerem Wissensschatz nach Hause gehen zu können, als er ihn vorher besessen hatte. Damit war der Erfolg der Tagung gesichert und eine Wiederholung vorprogrammiert.

Die nachfolgenden Tagungen wurden gemeinsam vom Wuppertaler Fuhlrott-Museum und der Deutschen Orchideen-Gesellschaft organisiert und durchgeführt. Das Echo auf die Einladungen war erfreulich groß. Das Konzept, sich auf eine Gattung zu beschränken, hatte sich als so positiv erwiesen, daß es fortgeführt wurde. So wurden nacheinander die Gattungen *Ophrys*, *Dactylorhiza*, *Epipactis* und *Orchis* in den Mittelpunkt einer Tagung gestellt und weniger artenreiche Gattungen miteinander kombiniert. Immer standen Fragen zur Systematik und Taxonomie an erster Stelle. Vermutlich hat am Anfang keiner geahnt, auf was wir uns eingelassen hatten. Denn in manchen Fällen war es unmöglich, zu einer einheitlichen Meinung zu kommen. Dadurch wurde uns aber endlich etwas deutlich vor Augen geführt, was wir theoretisch längst alle wußten, nämlich die Tatsache, daß die Familie der Orchideen eine der jüngsten Pflanzenfamilien überhaupt ist und sich uns in unfertigem Zustand präsentiert. Sie hat noch ein hohes Maß an Entwicklungsmöglichkeiten in sich - eine durch Mutation ausgelöste große Variationsbreite, die sich noch längst nicht überall in fertigen Arten manifestiert hat. Deshalb ist es schlechterdings unmöglich, ihr ein System überzustülpen und auf diese Weise zu ignorieren, daß die Evolution dieser Familie noch in vollem Gange ist. Wir Menschen, die wir so gerne Dinge sammeln und katalogisieren, stehen hier vor einer unlösbaren Aufgabe, denn wir können das Ende der Evolution nicht abwarten.

Auf der anderen Seite zeichnen sich die Erdorchideen durch viele hochinteressante Aspekte in ihrer Fortpflanzungs- und Ernährungsbiologie aus. Sie sind bei weitem noch nicht alle erforscht.

Deshalb standen außer Systematik und Taxonomie stets auch andere Themen auf der Tagesordnung unserer Versammlung, zum Beispiel Fragen zur Verbreitung, zur Abhängigkeit von Klima und Boden, zur Pilzsymbiose und zu Möglichkeiten der künstlichen Vermehrung. Besonders interessant war die Präsentation von Forschungsergebnissen über die Bestäubung bei *Ophrys*-Arten.

Ein sehr wichtiger Aspekt gewann zunehmend an Bedeutung: Artenschutz und Biotopschutz. Besonders die heutige Tagung widmet ihm viel Zeit. Wir wissen alle, wie notwendig das ist. Denn die Mitglieder dieser hochspezialisierten Pflanzenfamilie sind besonders anfällig gegen eine Veränderung ihrer äußeren Lebensumstände. Alle Möglichkeiten, dieser Gefahr entgegenzuwirken, müssen wir ausnützen. Dabei ist ein Erfahrungsaustausch besonders wichtig.

In gewissem Sinne sind wir mit der diesjährigen Tagung an einem Wendepunkt angekommen: Die Taxonomie hat etwas an Aktualität verloren, während die Bedeutung des Naturschutzes zunimmt. Wenn unsere Tagungen ihre Anziehungskraft behalten sollen, wäre es sinnvoll, ihnen mehr als bisher andere Themenkomplexe hinzuzufügen. Diese Aufgabe müßten jüngere Kräfte übernehmen.

Ich selbst möchte mit dieser 10. Tagung meine aktive Teilnahme beschließen.

Ich wünsche Ihnen für heute und morgen nicht nur lehrreiche, sondern auch unterhaltsame Stunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Sundermann Hans

Artikel/Article: [Einführung: Hans Sundermann 14-16](#)